

327.327 III (063) "1920"

327.327

K5

*Der Zweite Weltkongreß der
Kommunistischen Internationale
an das französische
Proletariat*

*Zur Frage des Anschlusses an die
Kommunistische Internationale*

**TYÖVÄENLIKKEEN
KIRJASTO**

933269

*Herausgegeben vom Westeuropäischen Sekretariat
der Kommunistischen Internationale
1920*

Preis Mk. 1.50



35847.

1994
5511

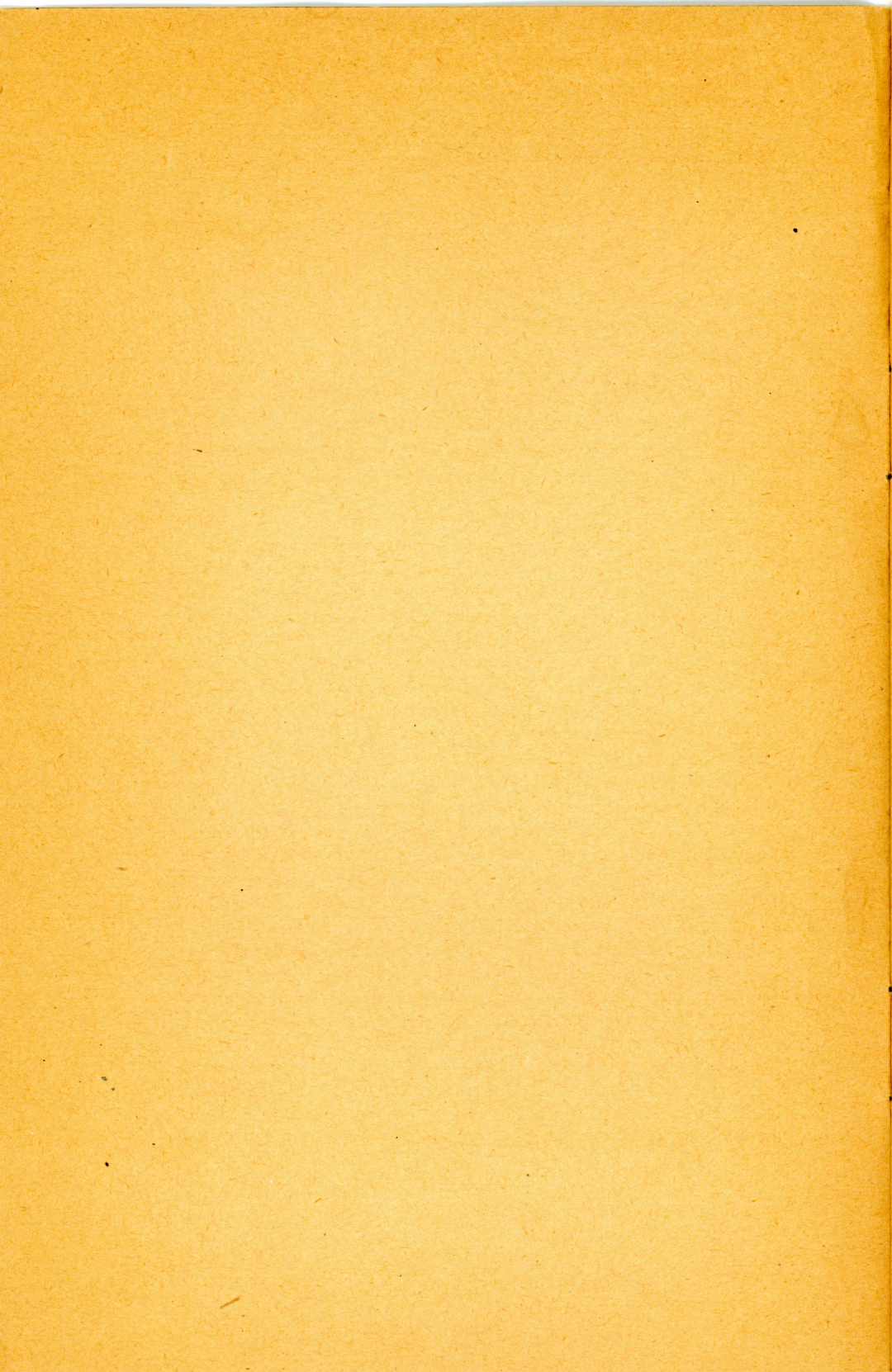
/Kommunistischen internationale;
/toinen-kongressi /Ranske
/ger

Der Zweite Weltkongreß der Kommunistischen Internationale an das französische Proletariat

*Zur Frage des Anschlusses an die
Kommunistische Internationale*

*Herausgegeben vom Westeuropäischen Sekretariat
der Kommunistischen Internationale*

1920



*Das Präsidium des II. Weltkongresses der
Kommunistischen Internationale
an alle Mitglieder
der Französischen Sozialistischen Partei,
an alle klassenbewußten Proletarier Frankreichs!*

Der letzte Parteitag der Französischen Sozialistischen Partei hat mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, aus der II. Internationale, die von allen klassenbewußten Arbeitern der Welt jetzt als verräterische Organisation erkannt worden ist, auszutreten. Aber derselbe Parteitag hat mit $\frac{2}{3}$ aller Stimmen den sofortigen Anschluß an die Kommunistische Internationale abgelehnt und sich auf den zweideutigen Beschluß beschränkt, mit der III. Internationale gewisse Beziehungen anzuknüpfen und eine Organisation aus den Parteien, die zwischen der II. und III. Internationale stehen, ins Leben zu rufen.

Zwei Delegierte der Parteitagsmehrheit, Cachin und Frossard, sind in Rußland eingetroffen, um mit uns Verhandlungen über die Beschlüsse des Parteitags einzuleiten. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat in seiner erweiterten Zusammensetzung (unter Mitarbeit der Delegierten aus Italien, England, Amerika, Oesterreich, Ungarn, Deutschland, Bulgarien und anderen Ländern) zwei Vollsitzungen der Klärung derjenigen Fragen gewidmet, die mit der Anwesenheit von Cachin und Frossard in Zusammenhang stehen. Das Exekutivkomitee hielt außerdem mit den genannten beiden Delegierten der Französischen Sozialistischen Partei eine Reihe engerer Konferenzen ab. Wir haben von ihnen drei schriftliche Referate erhalten, die in der offiziellen Presse der Kommunistischen Internationale in allen Sprachen veröffentlicht worden sind. Wir

haben Cachin und Frossard zum II. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale mit beratender Stimme eingeladen. Wir haben in der Kongreßkommission die Reden Cachins und Frossards angehört. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hält es selbstverständlich für seine Pflicht, jeder Delegation einer Partei oder Gruppe, die die Absicht hat, aus der II. Internationale auszutreten und sich der Kommunistischen Internationale anzuschließen, die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir sind der Französischen Sozialistischen Partei dafür dankbar, daß sie durch die Entsendung ihrer Delegierten uns die Möglichkeit einer offenen Auseinandersetzung mit ihr, so wie es Revolutionären ziemt, gegeben hat. Aus den unten folgenden Zeilen werdet Ihr erfahren, wie wir die Sachlage in Frankreich einschätzen. Unsere Antwort — davon sind wir überzeugt — wird sofort in Frankreich veröffentlicht und zum Diskussionsgegenstand für alle klassenbewußten französischen Arbeiter gemacht werden.

Zwei Gesichtspunkte heben wir bei der Einschätzung der Lage der Arbeiterpartei Frankreichs hervor: 1. Die internationale Rolle, die augenblicklich die französische Bourgeoisie spielt, 2. die Lage innerhalb der Französischen Sozialistischen Partei.

Die französische Bourgeoisie spielt augenblicklich aus einer ganzen Reihe von Ursachen unbedingt die reaktionärste Rolle in der ganzen Welt. Das bürgerliche Frankreich ist zu einer Stütze der Weltreaktion geworden. Das französische imperialistische Kapital hat vor den Augen der ganzen Welt die Rolle des internationalen Gendarmen auf sich genommen. Die französische Bourgeoisie hat mehr als die anderen zur Abwürgung der proletarischen Sowjetrepublik in Ungarn beigetragen. Der französischen Bourgeoisie gehörte und gehört die erste Rolle in der Organisation der räuberischen Feldzüge gegen Sowjetrußland. Die französische Bourgeoisie spielt in den Balkanländern die Rolle des blutigsten Henkers. Und schließlich ist es die französische Bourgeoisie, die die Haupt„arbeit“ zur Abwürgung der sich entwickelnden proletarischen Revolution in Deutschland auf sich genommen hat. Sie hat die Hauptrolle in der Ausarbeitung der räuberischen Versailler Friedensbedingungen gespielt. Sie entsendet schwarze Truppen zur

Besetzung deutscher Fabriken. Sie ist in ein Bündnis mit der deutschen Bourgeoisie zur Bekämpfung der deutschen Arbeiterklasse getreten. Es gibt kein so ungeheuerliches Verbrechen, das die Regierung der französischen Bourgeoisie nicht ausgeführt hätte. Die Weltrevolution hat keinen schlimmeren Feind als die Regierung der französischen Imperialisten.

Das legt den französischen Arbeitern und deren Partei eine besonders wichtige internationale Pflicht auf. Die Geschichte will, daß Euch, französische Arbeiter, eine schwierige, hochverantwortungsvolle, aber dankbare Aufgabe zugewiesen wird — dem wütendsten reaktionärsten Truppenteil der internationalen Bourgeoisie Widerstand zu bieten.

Aber das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale ist leider gezwungen, festzustellen — und hier gehen wir zum zweiten der oben genannten Gesichtspunkte über — daß die Verhältnisse in der Französischen Sozialistischen Partei am allerwenigsten dazu angetan sind, um Euch die Möglichkeit zu geben, die historische Mission, mit der der Gang der Ereignisse Euch betraut hat, auszuführen. Die fortgeschrittenen Proletarier Frankreichs werden unbedingt mit uns einverstanden sein, wenn wir sagen, daß im Verlaufe der vier Jahre des imperialistischen Krieges nirgends, mit Ausnahme von Deutschland, ein so niedriger Verrat am Sozialismus geübt worden ist, als gerade in Eurem Land durch die frühere Mehrheit in Eurer Partei. Das Verhalten der Führer der früheren Mehrheit, Renaudel, Thomas, Sembat und anderer nach dem 4. August 1914 war absolut nicht besser, als der niedrige Verrat der Scheidemann und Noske in Deutschland. Die Führer Eurer Partei haben nicht nur für die Kriegskredite gestimmt, sie haben außerdem die ganze Parteipresse, den ganzen Parteiapparat in den Dienst der räuberischen imperialistischen Bourgeoisie gestellt. Diese Führer der Französischen Sozialistischen Partei haben die Seele der Soldaten und Arbeiter vergiftet. Sie haben der imperialistischen Bourgeoisie geholfen, mit der trüben Welle eines unerhörten, noch nie dagewesenen Chauvinismus das ganze Land zu überfluten. Sie haben der Bourgeoisie geholfen, in Fabriken und Betrieben ein Sklavenregiment einzuführen, selbst die gemäßigten Gesetze über Arbeitsschutz zu beseitigen. Sie haben die volle Verantwortung für das imperialistische Morden auf sich genom-

men. Sie saßen in der Regierung der französischen Bourgeoisie. Sie haben die schmutzigsten Aufträge der Entente ausgeführt. Als im Jahre 1917 in Rußland die Februarrevolution ausbrach, da reiste Albert Thomas im Namen der Partei und im Auftrag der französischen Imperialisten nach Rußland, um die russischen Arbeiter und Soldaten von der Notwendigkeit des imperialistischen Krieges zu überzeugen. So haben die französischen Sozialpatrioten den französischen Kapitalisten geholfen, den Feldzug der russischen weißen Garden, die der Arbeiterklasse und dem Bauertum Rußlands den Krieg erklärten, zu organisieren.

Was die frühere Minderheit in Eurer Partei anbetrifft, so hat sie nie einen prinzipiellen, machtvollen und klar ausgesprochenen Kampf gegen die Mehrheit geführt, obgleich dieser Kampf ihre heilige Pflicht gewesen wäre. Jetzt, wo sie zur Mehrheit geworden ist, treibt sie bis zum heutigen Tage eine zweideutige Politik, sie zeigt nicht die notwendige Energie und setzt die frühere traurige opportunistische Politik fort.

Albert Thomas, Renaudel, Jouhaux und andere spielen heute noch die reaktionäre Rolle der Lakaien der Bourgeoisie. Nicht nur die offenen Sozialpatrioten in Eurer Partei, sondern auch viele bekannte „Zentrums“-Vertreter (Longuet u. a.) vertreten heute noch die Ansicht, daß der räuberische imperialistische Krieg 1914/18 für Frankreich nur ein nationaler Verteidigungskrieg war (Défense nationale). Eure Partei hat den Arbeitern Frankreichs durch ihre Zentrumsmehrheit bis jetzt noch nicht klar gesagt, daß der letzte Weltkrieg sowohl von seiten der deutschen, wie auch von seiten der französischen Bourgeoisie ein räuberischer, imperialistischer Krieg gewesen ist. Die Reden Longuets, Pressemanes und anderer Führer der „Vaterlandsverteidigung“, die sie auf dem Straßburger Parteitag gehalten haben, stehen dem Sozialpatriotismus sehr nah.

Wir müssen Euch offen sagen, Genossen, daß die Lage innerhalb der Französischen Sozialistischen Partei noch schlimmer als die Lage innerhalb der deutschen Unabhängigen Partei ist. Ihr seid — selbst im Vergleich zu dem deutschen Entwicklungstempo — zurückgeblieben. Ihr habt Euch von Euren offenen Verrätern, den Sozialpatrioten, noch nicht getrennt. Ihr habt selbst das noch nicht zustande gebracht, was die deutschen Unabhängigen schon im Jahre

1916 getan haben. In Eurer Partei befinden sich noch solche Verräter wie Albert Thomas, der im räuberischen Völkerbund einen verantwortungsvollen Posten einnimmt. In Eurer Partei gibt es noch solche Personen, wie Pierre Renaudel, den eifrigsten Diener der französischen Bourgeoisie. Ihr steht noch solchen Verrätern an der Arbeitersache, wie Jouhaux und seinen Gesinnungsgenossen, die jetzt die gelbe Gewerkschaftsinternationale wieder auferstehen lassen, tolerant gegenüber. In Euren Reihen duldet Ihr Leute, die auf Geheiß der Ententekapitalisten die Komödie der Organisation eines internationalen Arbeitsbüros aufführen. Eure Partei duldet noch als gleichberechtigte Mitglieder die Deputierten, die die Schamlosigkeit besaßen, Stimmenthaltung zu üben, als in der französischen Deputiertenkammer die Frage des schmachvollen, blutigen, räuberischen Versailler Friedensvertrages besprochen wurde.

Gebt zu, Genossen, daß eine solche Lage innerhalb der Partei absolut nicht dazu beitragen kann, daß Ihr die Mission, die die Geschichte Euch auferlegt hat, erfüllt.

Es ist kein Wunder, Genossen, daß bei einer solchen Sachlage auch die heutige offizielle Mehrheit der Französischen Sozialistischen Partei, die sich internationalistisch und revolutionär glaubt, in Wirklichkeit eine schwankende, zweideutige und halbe Politik treibt.

Betrachten wir nacheinander alle wichtigsten Zweige Eurer jetzigen täglichen Arbeit: 1. Eure Parlamentstätigkeit, 2. Eure Presse, 3. Eure Propaganda auf dem Lande und im Heer, 4. Eure Beziehungen zu den Gewerkschaften, 5. Euer Verhalten gegenüber den neuesten Gewaltakten der französischen Regierung, 6. Euer Verhalten gegenüber dem linken kommunistischen Flügel in Eurer Partei, 7. Euer Verhältnis zur Internationale.

1. Die Parlamentstätigkeit. Eure sozialistische Fraktion in der Deputiertenkammer ist ebenso wenig revolutionär, proletarisch und sozialistisch wie früher. Jeder sozialistische Deputierte handelt, wie es ihm beliebt. Die Parlamentsfraktion als Ganzes ordnet sich der Partei nicht unter. Sie führt nur diejenigen Beschlüsse der Parteilmehrheit aus, die ihr gefallen. Sie ist nicht das Sprachrohr der proletarischen Massen Frankreichs, die erfüllt sind von Empörung über die Niederträchtigkeit der französischen

men. Sie saßen in der Regierung der französischen Bourgeoisie. Sie haben die schmutzigsten Aufträge der Entente ausgeführt. Als im Jahre 1917 in Rußland die Februarrevolution ausbrach, da reiste Albert Thomas im Namen der Partei und im Auftrag der französischen Imperialisten nach Rußland, um die russischen Arbeiter und Soldaten von der Notwendigkeit des imperialistischen Krieges zu überzeugen. So haben die französischen Sozialpatrioten den französischen Kapitalisten geholfen, den Feldzug der russischen weißen Garden, die der Arbeiterklasse und dem Bauerntum Rußlands den Krieg erklärten, zu organisieren.

Was die frühere Minderheit in Eurer Partei anbetrifft, so hat sie nie einen prinzipiellen, machtvollen und klar ausgesprochenen Kampf gegen die Mehrheit geführt, obgleich dieser Kampf ihre heilige Pflicht gewesen wäre. Jetzt, wo sie zur Mehrheit geworden ist, treibt sie bis zum heutigen Tage eine zweideutige Politik, sie zeigt nicht die notwendige Energie und setzt die frühere traurige opportunistische Politik fort.

Albert Thomas, Renaudel, Jouhaux und andere spielen heute noch die reaktionäre Rolle der Lakaien der Bourgeoisie. Nicht nur die offenen Sozialpatrioten in Eurer Partei, sondern auch viele bekannte „Zentrums“-Vertreter (Longuet u. a.) vertreten heute noch die Ansicht, daß der räuberische imperialistische Krieg 1914/18 für Frankreich nur ein nationaler Verteidigungskrieg war (Défense nationale). Eure Partei hat den Arbeitern Frankreichs durch ihre Zentrumsmehrheit bis jetzt noch nicht klar gesagt, daß der letzte Weltkrieg sowohl von seiten der deutschen, wie auch von seiten der französischen Bourgeoisie ein räuberischer, imperialistischer Krieg gewesen ist. Die Reden Longuets, Pressemanes und anderer Führer der „Vaterlandsverteidigung“, die sie auf dem Straßburger Parteitag gehalten haben, stehen dem Sozialpatriotismus sehr nah.

Wir müssen Euch offen sagen, Genossen, daß die Lage innerhalb der Französischen Sozialistischen Partei noch schlimmer als die Lage innerhalb der deutschen Unabhängigen Partei ist. Ihr seid — selbst im Vergleich zu dem deutschen Entwicklungstempo — zurückgeblieben. Ihr habt Euch von Euren offenen Verrätern, den Sozialpatrioten, noch nicht getrennt. Ihr habt selbst das noch nicht zustande gebracht, was die deutschen Unabhängigen schon im Jahre

1916 getan haben. In Eurer Partei befinden sich noch solche Verräter wie Albert Thomas, der im räuberischen Völkerbund einen verantwortungsvollen Posten einnimmt. In Eurer Partei gibt es noch solche Personen, wie Pierre Renaudel, den eifrigsten Diener der französischen Bourgeoisie. Ihr steht noch solchen Verrätern an der Arbeitersache, wie Jouhaux und seinen Gesinnungsgenossen, die jetzt die gelbe Gewerkschaftsinternationale wieder auferstehen lassen, tolerant gegenüber. In Euren Reihen duldet Ihr Leute, die auf Geheiß der Ententekapitalisten die Komödie der Organisation eines internationalen Arbeitsbüros aufführen. Eure Partei duldet noch als gleichberechtigte Mitglieder die Deputierten, die die Schamlosigkeit besaßen, Stimmenthaltung zu üben, als in der französischen Deputiertenkammer die Frage des schmachvollen, blutigen, räuberischen Versailler Friedensvertrages besprochen wurde.

Gebt zu, Genossen, daß eine solche Lage innerhalb der Partei absolut nicht dazu beitragen kann, daß Ihr die Mission, die die Geschichte Euch auferlegt hat, erfüllt.

Es ist kein Wunder, Genossen, daß bei einer solchen Sachlage auch die heutige offizielle Mehrheit der Französischen Sozialistischen Partei, die sich internationalistisch und revolutionär glaubt, in Wirklichkeit eine schwankende, zweideutige und halbe Politik treibt.

Betrachten wir nacheinander alle wichtigsten Zweige Eurer jetzigen täglichen Arbeit: 1. Eure Parlamentstätigkeit, 2. Eure Presse, 3. Eure Propaganda auf dem Lande und im Heer, 4. Eure Beziehungen zu den Gewerkschaften, 5. Euer Verhalten gegenüber den neuesten Gewaltakten der französischen Regierung, 6. Euer Verhalten gegenüber dem linken kommunistischen Flügel in Eurer Partei, 7. Euer Verhältnis zur Internationale.

1. Die Parlamentstätigkeit. Eure sozialistische Fraktion in der Deputiertenkammer ist ebenso wenig revolutionär, proletarisch und sozialistisch wie früher. Jeder sozialistische Deputierte handelt, wie es ihm beliebt. Die Parlamentsfraktion als Ganzes ordnet sich der Partei nicht unter. Sie führt nur diejenigen Beschlüsse der Parteimehrheit aus, die ihr gefallen. Sie ist nicht das Sprachrohr der proletarischen Massen Frankreichs, die erfüllt sind von Empörung über die Niederträchtigkeit der französischen

Bourgeoisie. Sie fühlt sich zu keinerlei Rechenschaft gegenüber den Arbeitermassen verpflichtet. Sie entlarvt die Schandtaten der französischen Regierung nicht. Sie entfaltet keinerlei revolutionäre Propaganda unter den viele Millionen zählenden Massen, die am Kriege teilgenommen haben. Sie hat sich nicht zur Aufgabe gestellt, den werktätigen Massen Frankreichs den verbrecherischen Charakter des eben zu Ende geführten imperialistischen Krieges klar vor Augen zu führen. Sie fordert die Arbeiter nicht auf, sich zu bewaffnen. Mit einem Wort, sie bereitet nicht nur die proletarische Revolution nicht vor, sondern sie sabotiert sie aus allen Kräften. Durch ihr ganzes Verhalten rufen viele von Euren Deputierten bei den Arbeitermassen Frankreichs das Gefühl des Widerwillens gegen jede parlamentarische Tätigkeit hervor und leiten somit Wasser auf die Mühlen der Anarchisten. Durch ihren Opportunismus nährt und stärkt Eure Parlamentsfraktion die Fehler und Vorurteile des Syndikalismus. Als Resultat des Verhaltens Eurer Deputierten wird in den proletarischen Massen die Verachtung gegenüber den Parlamentsintriguen und gegenüber den Leuten, die sich Sozialisten nennen, sich in Wirklichkeit aber mit den wütendsten Feinden der Arbeiterklasse verbrüdern, nur gestärkt.

2. Eure Tagespresse, in erster Linie die Zeitungen „L'Humanité“ und „Le Populaire“ sind keine revolutionären proletarischen Zeitungen. Wir vermissen in diesen Organen die tägliche systematische Propaganda und Agitation für die Ideen der proletarischen Revolution. Im besten Falle stehen in diesen Organen trockene, seelenlose Worte über die Diktatur des Proletariats. Aber diese Worte sind nicht zu Fleisch und Blut Eurer täglichen Agitation geworden. Eure Zeitungen gleichen oft den Zeitungen der französischen Bourgeoisie wie ein Tropfen Wasser dem andern. Ebenso wie jene widmet Ihr den Hauptplatz den parlamentarischen Kleinigkeiten und den kleinen „Ereignissen“ der bürgerlichen „Sphären“. Eure Zeitungen haben nicht den Willen und verstehen es nicht, den revolutionären Zorn der proletarischen Massen zum Ausdruck zu bringen. Eure Zeitungen sprechen nicht von dem Volkselend, in das die werktätigen Massen Frankreichs durch den Krieg gestürzt worden sind. Eure Organe beschränken sich auf trockene, formalistische, pedantische, platonische Proteste. Euer

Organ für die Propaganda unter dem Bauerntum habt Ihr dem Sozialpatrioten Compère Morel in die Hand gegeben.

Es ist notwendig, daß Ihr auf die absolut unzulässige Methode der proportionalen Vertretung, die dem vergifteten Geschreibsel Renaudels und Konsorten die Spalten Eurer Parteipresse öffnen, verzichtet.

3. Dasselbe muß von Eurer Agitation auf dem Lande und im Heere gesagt werden. Diese Agitation ist entweder garnicht vorhanden, oder sie trägt einen offen reformistischen Charakter. Wo und wann hat Eure Partei den französischen Soldaten ihre revolutionären proletarischen Pflichten auseinandergesetzt? Soweit wir wissen, nirgends und niemals. Wenn das Kräfteverhältnis augenblicklich in Frankreich ein solches ist, daß die Sozialisten diese Agitation nicht legal leisten können, so besteht die Pflicht eines jeden ehrlichen Proletariers darin, daß er die legale Arbeit durch die illegale ergänzt und so seine Pflicht vor der Arbeiterklasse seines eigenen Landes und vor den Proletariern der ganzen Welt erfüllt.

4. Euer Verhältnis zu den Gewerkschaften (Syndikaten) ist voller Zweideutigkeiten. Ihr führt nicht nur keinen systematischen ideellen Kampf gegen die sozialpatriotischen Führer der Confédération Général du Travail, sondern Ihr deckt sie. Wenn Jouhaux und Konsorten der Bourgeoisie helfen, in Amsterdam die gelbe Internationale der Gewerkschaften wieder aufzubauen, wenn dieselben Jouhaux u. Co. zusammen mit Albert Thomas der von den Imperialisten organisierten internationalen Arbeiterkonferenz beiwohnen, wenn die Mitglieder der allgemeinen Arbeitskonferenz in verräterischer Weise den Streik vom 21. Juni 1919 sabotierten — da erklärt Ihr keinen Feldzug gegen sie, Ihr stellt sie nicht an den Schandpfahl, entlarvt sie nicht als die niederträchtigsten Verräter an der Arbeiterklasse! Nein, Ihr setzt Eure „Zusammenarbeit“ mit ihnen fort. Im besten Falle zankt Ihr sie ein wenig aus, aber Ihr kämpft nicht gegen sie. Ihr macht es Euch nicht zur Aufgabe, die französischen Syndikate dem zersetzenden Einfluß der Agenten des Kapitals zu entreißen.

Während des letzten großen Maistreiks, als die Regierung Euch in Gefängnisse setzte, da machte einer von Euren Genossen, Paul Boncourt, der Regierung im Parlament nur

den Vorwurf, daß sie den Patriotismus, den Jouhaux am 2. August 1914 bewiesen habe, und seine großen Verdienste während des Krieges und nachher vergessen habe.

5. Die französische Bourgeoisie verübt in der letzten Zeit unerhörte Gewaltakte speziell gegen den linken Flügel der französischen Arbeiterbewegung. Lorient, Monatte, Souvarine und eine Reihe anderer Genossen sind ins Gefängnis geworfen worden. Was habt Ihr getan, um diesem Feldzug der französischen Kapitalisten Widerstand zu bieten? Warum erhebt Ihr keinen Alarm? Warum organisiert ihr keine Kampagnen im ganzen Lande? Warum beschränkt Ihr Euch nur auf eine fast philanthropische Agitation?

6. Euer Verhalten gegenüber dem linken kommunistischen Flügel innerhalb Eurer eigenen Partei läßt viel zu wünschen übrig. Ihr sucht keine Annäherung an die französischen Kommunisten. Im Gegenteil, Ihr organisiert einen Kampf gegen sie. Ihr stellt den Beitritt zur Kommunistischen Internationale auf die Tagesordnung, tut aber nichts oder fast nichts zur aufrichtigen kameradschaftlichen Annäherung an die Kommunisten Eures eigenen Landes.

7. Und schließlich Eure Beziehungen zur Internationale. Ihr habt die Reihen der gelben verräterischen II. Internationale erst verlassen, als die deutschen Unabhängigen aus ihr ausgetreten sind und als die französischen Arbeiter die jetzigen Führer des französischen sozialistischen „Zentrums“ gezwungen haben, mit der gelben Internationale zu brechen. Ihr habt Eure Delegierten zu der berühmten Berner Konferenz entsandt. Manche von ihnen haben zwar dort die russische Revolution verteidigt, aber es hat dort auch Versuche gegeben, die in Agonie liegende II. Internationale zu retten. Ihr habt versucht, eine neue Richtung, die sogenannten „Rekonstruktoren“ zu schaffen. Ihr erkärt jetzt nicht offen Euren Anschluß an die Kommunistische Internationale. Ihr habt Euren Austritt aus der II. Internationale proklamiert, gleichzeitig aber Eure Solidarität mit den belgischen „Sozialisten“, d. h. mit dem Sozialverräter Vandervelde, dem Führer der II. Internationale, bekundet. Ihr habt den Wunsch geäußert, der III. Internationale beizutreten, gleichzeitig aber unterzeichnet Euer offizieller Vertreter Mistral während des Kapp-Putsches

zusammen mit dem Büro der II. Internationale eine Deklaration, die das deutsche Proletariat auffordert, die Republik mit Noske und Scheidemann zu verteidigen. Ihr verschweigt entweder das Bestehen der III. Internationale, oder Ihr führt gegen sie eine halb versteckte Propaganda.

Euer Vertreter Frossard begründet heute noch in seinem Bericht, den er uns in Moskau gab, Euren Nichteintritt zur Kommunistischen Internationale damit, daß angeblich die größten Parteien Westeuropas sich unserer Internationale noch nicht angeschlossen hätten. Aber Ihr dürft nicht vergessen: Wenn Ihr mit den größten Parteien Westeuropas solche Parteien bezeichnet, die noch vom Sozialpatriotismus angesteckt sind, so brauchen wir diese Parteien nicht, und wir werden sie niemals in die Reihen der Kommunistischen Internationale aufnehmen. Alle wirklich revolutionären Parteien Europas und Amerikas befinden sich bereits bei uns. Die Kommunistische Internationale ist eine so große Macht geworden, daß sie für viele Sozialisten zur Mode geworden ist. Manche Anhänger des „Zentrums“ beginnen sich Kommunisten zu nennen und sind der Ansicht, daß man der III. Internationale beitreten, in Wirklichkeit aber die frühere, halb reformistische Politik weitertreiben könne. Das kann die Kommunistische Internationale nicht zulassen. Sie wird nicht gestatten, daß unsere Organisation verwässert wird. Die Kommunistische Internationale muß eine internationale Kampfgemeinschaft der kommunistischen Arbeiter bleiben.

Wir gehen jetzt zu den direkten Fragen über, die uns Euer Vertreter Frossard in seinem ersten schriftlichen Referat vorgelegt hat. So wird uns die Frage gestellt, wie wir uns zu den französischen Gewerkschaften (Syndikaten) verhalten. Dies ist eine äußerst wichtige Frage, und es ist notwendig, sich bei ihr länger aufzuhalten.

Aus unseren Thesen und anderen offiziellen Dokumenten der Kommunistischen Internationale wißt Ihr, daß wir in entschiedenster Weise gegen die paar „linken“ Kommunisten auftreten, die es vorziehen, aus den Reihen der reaktionären Gewerkschaften auszutreten und als Gegengewicht zu ihnen irgendwelche neue formlose „Allgemeine Arbeiter-Unionen“ zu organisieren. Diese unsere Ansicht betrifft nicht nur die frei-gelben sozialdemokratischen Gewerkschaften Legiens u. Co., sondern auch die französischen

Syndikate, an deren Spitze Jouhaux u. Co. stehen. Wir sind entschieden dagegen, daß die Kommunisten und Revolutionäre aus den Gewerkschaften austreten, selbst wenn diese Gewerkschaften das Unglück haben, die Gefolgschaft Legiens und Jouhaux' zu bilden. Revolutionäre und Kommunisten müssen überall dort sein, wo es Arbeitermassen gibt. Die russischen Kommunisten waren auch lange Zeit in den Gewerkschaften in der Minderheit und sie haben es verstanden, im Rahmen der rückständigsten und selbst der direkt reaktionären Arbeiterorganisationen für ihre Ideen zu kämpfen.

Wir verlangen von unsern Anhängern in Frankreich, daß sie auf keinen Fall aus den Syndikaten austreten. Im Gegenteil, wenn sie ihre Pflicht vor der Kommunistischen Internationale erfüllen wollen, so sind sie verpflichtet, ihre Arbeit innerhalb der Syndikate intensiver zu gestalten.

Der letzte Zufluchtsort der sozialen Patrioten sind heute gerade die Gewerkschaften. Die II. Internationale ist als politische Organisation wie ein Kartenhaus zusammengefallen, die neue Amsterdamer Internationale der gelben Gewerkschaften bildet noch eine Basis für die Tätigkeit der Sozialverräter. Die Amsterdamer gelbe Internationale ist für die Weltrevolution schädlicher und gefährlicher als der Völkerbund. Durch die Legien, Gompers und Jouhaux versucht die Bourgeoisie, aus der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale ebensolch ein Werkzeug ihrer räuberischen Ziele zu machen, wie es die sozialdemokratischen Parteien der ganzen Welt während des imperialistischen Krieges gewesen sind.

Das legt uns Kommunisten die Pflicht auf, unsere Aufmerksamkeit gegenüber der Gewerkschaftsbewegung zu verzehnfachen. Wir müssen diese Gewerkschaften um jeden Preis den Händen der Kapitalisten und Sozialverräter entreißen. Zu dem Zweck müssen wir innerhalb der Verbände wirken und unsere besten Kräfte dorthin lenken.

Unsere Anhänger werden innerhalb der Syndikate bleiben, werden aber dort nicht zusammenhanglos und zersplittert wirken. Wir sind verpflichtet, in jedem Gewerkschaftsverband, in jeder Verbandsabteilung eine kommunistische Gruppe, eine kommunistische Zelle zu organisieren.

Wir sind verpflichtet, innerhalb der Verbände auf dem Boden des täglichen Kampfes die Machenschaften der großen und kleinen Jouhaux zu entlarven. Wir müssen den Verbandsmitgliedern die Augen öffnen. Wir müssen die sozialverräterischen Führer aus den Syndikaten vertreiben. Wir müssen in systematischem und beharrlichem Kampf einen Verband nach dem andern dem Einfluß der Sozialverräter und der gelben Syndikalisten wie Jouhaux und Konsorten entreißen. Die russischen Kommunisten haben es in langjähriger Arbeit verstanden, diese Aufgabe zu erfüllen. Noch am Vorabend der Oktoberrevolution waren die russischen Kommunisten in der Minderheit. Als nach Eroberung der Macht die klassenbewußten Arbeiter neue Propagandamittel in die Hände bekamen, da gelang es den russischen Bolschewiki, innerhalb einer kurzen Zeit nach der Revolution eine ungeheure Mehrheit in der Gewerkschaftsbewegung für sich zu gewinnen. Denselben Weg müssen die Kommunisten und Revolutionäre in der ganzen Welt beschreiten.

Wenn Frossard in seinem schriftlichen Moskauer Referat erklärt: „Die Confédération Général du Travail wird ohne uns (die Partei) keine Revolution machen, und wir werden ohne sie (die Syndikate) keine Revolution machen,“ — so ist dieser Satz zum mindesten nicht klar genug. Man macht keine Revolution mit Leuten, die sie nicht machen wollen. Ihr werdet die proletarische Revolution nicht mit den Jouhaux u. Co. machen, die all ihre Gedanken, all ihre Kräfte für die Sabotage der proletarischen Revolution hergegeben haben. Ihr werdet die proletarische Revolution nur machen, trotz und gegen Jouhaux, wie auch gegen Albert Thomas und Pierre Renaudel. Wenn Ihr die Partei vom Opportunismus gereinigt haben werdet, wenn Eure Parlamentsvertreter kommunistische Propaganda treiben werden, wenn Ihr die Gelben aus den Reihen Eurer eigenen Partei vertrieben haben werdet, wenn Ihr mit einem Wort Kommunisten sein werdet, dann werden die Arbeiter, die Mitglieder der Syndikate mit Euch gegen Jouhaux kämpfen. Ihr werdet um so rascher die Vorurteile des Syndikalismus besiegen, je rascher Ihr mit dem Opportunismus fertig werdet.

Die roten Gewerkschaftsverbände haben begonnen, sich auf internationaler Basis zu organisieren. Auf Initiative

des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale haben die linken Gewerkschaften Italiens, Rußlands und Englands einen Dreiverband geschaffen, der im August oder im September einen internationalen Kongreß der roten Gewerkschaften als Gegengewicht zur Amsterdamer gelben Gewerkschaftsinternationale einberufen wird. Unterstützt diese Aktion in Frankreich. Setzt es durch, daß auch Eure Syndikate sich der Roten Gewerkschaftsinternationale anschließen und ein für allemal mit der gelben brechen. Das ist die Aufgabe wirklicher Revolutionäre in Frankreich.

Im Referat Frossards wird uns ferner halb im Vorwurf die Frage gestellt, ob wir auf den Ausschluß bestimmter Personen aus Eurer Partei bestehen werden.

Diese Frage ist natürlich von ernster Bedeutung. Aber unser Verhältnis zu Euch wird durch sie nicht bestimmt. Ja, wir sagen Euch offen: Ihr seid im Vergleich selbst zu den deutschen Unabhängigen zurückgeblieben. Während die deutschen Unabhängigen endlich die Frage des Ausschlusses von Kautsky, folglich auch seiner Anhänger, aufgeworfen haben, sind Albert Thomas und Renaudel, d. h. die französischen Noske und Scheidemann, noch gleichberechtigte Mitglieder Eurer Partei. Ja, wir erklären vollkommen bestimmt, daß trotz des Kampfes, den Longuet zugunsten der russischen Revolution führt, trotz seines Lippenbekenntnisses zur Diktatur des Proletariats, die ideologische Stellungnahme und die allgemeine Tätigkeit Longuets in der Presse und im Parlament der Propaganda, die Kautsky in Deutschland treibt, ähnlich sieht, wie ein Tropfen Wasser dem andern. Wir werden es nicht umgehen können, uns von einer ganzen Reihe Eurer rechten Führer, die bis auf die Knochen reformistisch sind, zu trennen.

Aber die Hauptfrage, die wir Euch stellen, ist nicht die Frage des Ausschlusses verschiedener Personen, sondern die Frage des Bruchs mit einer bestimmten reformistischen Tradition. Die Kommunistische Internationale verlangt von Euch nicht, daß Ihr sofort eine Räterevolution „macht“. Wer Euch die Forderungen der Kommunistischen Internationale so darstellt, der verdreht die wahre Sachlage. Wir fordern nur eins: Daß Ihr in Eurer täglichen Arbeit, in der Presse, in den Verbänden, im Parlament, in Versammlungen systematisch und unbeirrt eine ehrliche unzweideutige Propaganda für die Ideen der Diktatur und des Kommunismus

entfaltet, daß Ihr der proletarischen Diktatur den Weg freimacht, daß Ihr gegen die bürgerlich-reformistischen Ideen kämpft.

Das ist das hauptsächlichste, was wir Euch zu sagen haben, Genossen.

Eure Delegierten, Cachin und Frossard, haben uns vor ihrer Abreise offiziell erklärt, daß sie mit den vom II. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale aufgestellten Bedingungen einverstanden seien. Sie haben erklärt, daß sie nach ihrer Heimkehr der Französischen Sozialistischen Partei vorschlagen werden, mit der alten reformistischen Taktik zu brechen und auf das kommunistische Geleise überzugehen.

Es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß wir uns sehr freuen werden, wenn die französische Arbeiterbewegung sich endlich freie Bahn schaffen wird. Wir werden die weitere Entwicklung der Ereignisse innerhalb der Französischen Sozialistischen Partei mit Aufmerksamkeit verfolgen. Der Kongreß wird dem Exekutivkomitee die Vollmacht geben, Eure Partei in die Reihen der Kommunistischen Internationale aufzunehmen, wenn die vom Kongreß gestellten Bedingungen von Euch akzeptiert und ins Leben umgesetzt sein werden.

Zum Schluß formulieren wir noch einige Punkte, die uns sehr wichtig erscheinen und auf die wir von Euch eine genaue und klare Antwort erwarten.

Wir schließen uns vollkommen der Antwort an die deutschen Unabhängigen an, die auch in der Pariser Kommunistischen Presse veröffentlicht war. Diese Antwort ist auch an Euch, die jetzige Mehrheit in der Französischen Sozialistischen Partei, gerichtet.

Eure französischen Verhältnisse in Betracht ziehend, stellen wir folgende zehn Punkte auf:

1. Die Französische Sozialistische Partei muß den Charakter ihrer täglichen Propaganda und Agitation in der Presse im oben beschriebenen Sinne radikal ändern.

2. In der Kolonialfrage ist eine besonders deutliche und klare Linie aller Parteien derjenigen Länder notwendig, in denen die Bourgeoisie ihre Herrschaft auf Kolonialvölker erstreckt. Die französische Partei muß die Machenschaften

der französischen Imperialisten in den Kolonien rücksichtslos entlarven, jede freiheitliche Bewegung in den Kolonien nicht mit Worten, sondern mit Taten unterstützen, die Losung: „Imperialisten, — heraus aus den Kolonien“, popularisieren, in den Arbeitern Frankreichs wahrhaft brüderliche Gefühle für die werktätige Bevölkerung der Kolonien großziehen, eine systematische Agitation innerhalb der französischen Truppen gegen die Unterdrückung der Kolonien treiben.

3. Die französische Partei muß die Unaufrichtigkeit und die Heuchelei des Sozialpazifismus entlarven, den Arbeitern systematisch nachweisen, daß ohne revolutionäre Niederwerfung des Kapitalismus weder internationale Schiedsgerichte, noch Gespräche über Abrüstungen die Menschheit vor neuen imperialistischen Kriegen schützen können.

4. Die Französische Sozialistische Partei muß mit der Organisation der revolutionären kommunistischen Elemente innerhalb der Confédération Général du Travail beginnen, um gegen die sozialverräterischen Führer dieser Föderation den Kampf zu führen.

5. Die Französische Sozialistische Partei muß nicht in Worten, sondern in der Tat die strengste Unterordnung der Parlamentsfraktion unter den Willen der Partei durchführen. Sie muß nur solche Deputierte als Parteifraktion anerkennen, die die Parteibeschlüsse gewissenhaft durchführen und ihre ganze tägliche Parlamentstätigkeit im oben beschriebenen Sinne ändern.

6. Die jetzige Mehrheit der Französischen Sozialistischen Partei muß ihr Verhalten gegenüber dem linken kommunistischen Flügel der französischen Arbeiterbewegung radikal ändern. Die Partei muß ihre Presse den Vertretern der Kommunisten öffnen. Die jetzige Mehrheit muß aufrichtige Annäherung an die kommunistischen Elemente Frankreichs suchen.

7. Die französische Partei muß mit dem Reformismus radikal brechen und eine systematische Säuberung ihrer Reihen von den Elementen, die den neuen revolutionären Weg nicht beschreiten wollen, vornehmen.

8. Die französische Partei muß auch ihren Namen ändern und vor der ganzen Welt als Kommunistische Partei Frankreichs auftreten.

9. Die französischen Genossen müssen die Notwendigkeit der illegalen Arbeit neben der legalen anerkennen in einer Epoche, in der die Bourgeoisie für die Arbeiter und ihre Führer Ausnahme Gesetze schafft.

10. Die französische Partei muß, wie alle Parteien, die der III. Internationale beitreten wollen, alle Beschlüsse der Kommunistischen Internationale als unbedingt bindend anerkennen. Die Kommunistische Internationale anerkennt die Verschiedenartigkeit der Bedingungen und Verhältnisse, in denen die Arbeiter der verschiedenen Länder zu kämpfen haben. Die Kongresse der Kommunistischen Internationale werden diese Verhältnisse immer in Betracht ziehen, und allgemein bindende Entschlüsse nur in solchen Fragen fassen, in denen solche Beschlüsse möglich sind.

Wir bitten Euch, diese Antwort allen französischen Arbeitern zur Kenntnis zu bringen.

Genossen, wir haben Euch in einer ganzen Reihe wichtiger Fragen unsere Meinung gesagt. Wir wissen, daß nur eine kleine Zahl Eurer Führer sich jetzt dem von uns Gesagten anschließen wird. Aber wir sind überzeugt, daß das Herz der übergroßen Mehrheit der klassenbewußten sozialistischen Arbeiter und der ehrlichen revolutionären Syndikalistischen Frankreichs für uns schlägt. Wie sich unsere gegenseitigen Beziehungen in der nächsten Zeit auch gestalten mögen, wir sind absolut davon überzeugt, daß das französische Proletariat sich eine mächtige kommunistische Partei schaffen und eine der ersten Stellen in der internationalen Gemeinschaft des kämpfenden Proletariats einnehmen wird. Es kann nicht sein, daß die revolutionäre Arbeiterklasse Frankreichs mit ihrer bewundernswerten revolutionären Tradition, mit ihrer hohen Kultur, mit ihrer Bereitschaft zur Selbstaufopferung, mit ihrem herrlichen Kampfestemperament, nicht eine mächtige kommunistische Partei schafft in einer Epoche, wo die bürgerliche Gesellschaftsordnung in den letzten Zügen liegt.

Genossen, im nächsten Jahr wird das internationale Proletariat den 50. Jahrestag der Pariser Kommune feiern — jenes großen Arbeiteraufstandes, dessen Fortsetzung die proletarische Revolution in Rußland ist. Von ganzem Herzen wünschen wir dem französischen Proletariat, daß dieser 50. Jahrestag der großen Pariser Kommune Euch als mäch-

tige kommunistische proletarische Partei vorfindet, die die besten Traditionen der Pariser Communards fortsetzt und die bereit ist, die Feste des Kapitalismus zu stürmen.

Es lebe die Arbeiterklasse Frankreichs!

Es lebe die einige und mächtige Französische Kommunistische Partei!

Mit kommunistischem Gruß!

Das Präsidium des Zweiten Weltkongresses der
Kommunistischen Internationale:

G. Sinowjew. N. Lenin. P. Levi. A. Rosmer.

Moskau, Juli 1920.



**TYÖVÄENLIIKKEEN
KIRJASTO**